

Bemerkungen unserer Nachkommen über uns ergehen lassen müssen. Wir machen uns nicht mehr durch prunkvolle Tafeln in den Kirchen bemerkbar, streben aber danach, unsere Verdienste durch Orden und Titel, selbst leere, an den Tag legen zu dürfen.

9. Ganz einfache mit schwarzem Sammet überzogene Tafel mit zwei Wappenschilden in den beiden oberen Ecken. Das eine derselben trägt die Umschrift:

„Wolf Schenk, Freiherr zu Tautenburg, Oberst, Erbherr auf Doben.“

das andere:

„Elisabeth Schenkin, Freiin zu Tautenburg, geborene von Pudewels.“

In der Mitte der Tafel ist ein Harnisch befestigt. Der Kürass desselben hat eine sehr kleine und flach gewölbte Brustplatte mit Gräte und einen grossen geschienten Hinterschurz. Der Vorderschurz fehlt und wird durch ein Paar sehr langer geschienter Krebse, welche von der Brustplatte bis zum Knie reichen und hier mit Kniestücken versehen sind, ersetzt. Die Schulterstücke und die Ellenbogenkacheln des Armzeuges sind klein; der Kampfhandschuh ist gefingert. Der Visirhelm mit Kamm hat ein aus zwei Theilen bestehendes Visir, welches so eingerichtet ist, dass beide Theile zusammen und der obere allein aufgeschlagen werden können. Die unter dem Harnisch hängenden Sporen sind klein und haben einen sehr kurzen Hals. Diese in ihrer Form nicht schöne Rüstung dürfte dem 17. Jahrhundert angehören. — Wolf Schenk war ein Enkel des oben erwähnten ehemaligen Ordensritters Christoph Schenk. Er hatte das Kriegshandwerk zu seinem Berufe erwählt, hielt sich am polnischen und dänischen Hofe auf und kämpfte in den Niederlanden und in Südamerika. Sein Tod erfolgte 1649.

10. Einfache Tafel mit Wappen und der Aufschrift:

„Nicolaus Lengerich, Capitaine über eine Compagnie zu Fuß im Eilenburgschen Regiment, geb. 1610, gest. 1665.“

An der Tafel hat man ein hölzernes Schwert befestigt, von der Beschaffenheit derjenigen, welcher unsere Knaben sich bei ihrem Soldatenspielen bedienen. Der alte Kriegsmann hat sich wegen dieses ihm an-